

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

30.5.1785 (Nr. 64)





Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Leipzig, vom 29 April.

Der Churbayrische Kapellmeister, Herr Nath Vogler, der durch seine musikalische Schriften bekannt ist, machte den hiesigen Kennern und Liebhabern der Musik das Vergnügen, gestern Nachmittag über eine Stunde sich auf der Orgel in der Thomaskirche, wo der selige Seb. Bach Organist war, allhier hören zu lassen. Die Kirche war überaus voll von Einheimischen und Fremden, hohen und niedern Stands. Der Herr Kapellmeister spielte zu Anfang und am Ende mit dem vollen Werk, ein fugirtes Capricio voll künstlicher Nachahmungen und feuriger dagegen gut abflechender Zwischenstücke. Das übrige, was mit mancherley schwächern Verbindungen der Stimmen gespielt wurde, war bald in der Gestalt einer variirten Ariette, bald eines Rondo u. s. f. Alle Kenner bewunderten dabey den Reichthum an Gedanken, an künstlichen und oft kühnen Modulationen eben so sehr, als die außerordentliche Fertigkeit der Hände und der Füße. Herr Vogler hatte zwey Tage vorher schon vor einer zahlreichen Gesellschaft im Concertsaal sich auf dem Flügel und Piano Forte mit freyen Fantasien und ein paar Concerten von seiner Composition hören lassen und sich dadurch allgemeine Achtung und Bewundrung erworben. Eben so bringt der Sächsische Courier die Nachricht mit, daß Herr Abbé Vogler bey Hof zu Dresden am Fest Christi - Himmelfahrt eine Messe aufgeführt, wo eine unglaubliche Menge von Liebhabern in der Kirche zugegen gewesen. Er hat sich in der Kammermusik auf dem Flügel und auf der Orgel in der Kirche hören lassen. Se. Kayserl. Durchl. und der ganze Hof kamen nicht nur in die Kirche, sondern auch auf den Chor und unterhielten sich auf

die gnädigste Art über eine halbe Stunde mit dem Tonkünstler und ließen ihm zu Bezeigung höchstens Vergnügens eine goldne Tabatiere mit 50 Dukaten gefüllt einhändigen.

Türkische Grenze, vom 2. May.

Man ist gegenwärtig sehr aufmerksam auf die Bewegungen im Orient, wo, allem Vermuthen nach, bald ein Feuer ausbrechen dürfte. Die längst gemeldete Absetzung des Großveziers und Musti soll, nach den neuesten Nachrichten aus Constantinopel, noch andre wichtige Veränderungen im Divan nächstens nach sich ziehen, indem der neue Großvezier alle Anhänger seines Vorfahren entfernen und mit Leuten von seiner Parthie versehen will.

Petersburg, vom 4 May.

Das 57ste Geburtsfest der Kayserinn und das Namensfest der Großfürstinn Alexandra Paulowna wurden vorgestern bey Hof gewöhnlichermaßer gefeiert, und von den Wällen der hiesigen beyden Festungen 150 Kanonenschüsse gethan.

Lemberg, vom 5 May.

Es wird nicht nur in Briefen, sondern auch von verschiedenen Personen, die aus den Gegenden der Moldau kommen, versichert, daß die Türken, ob sie sich gleich an dortiger Gränze ruhig betragen, sich dennoch von Zeit zu Zeit verstärken. Die Aufklärung darüber, was diese ungewöhnliche Vermehrung der Osmanischen Truppen zur Absicht habe, müssen wir von der Folgezeit erwarten. Es bestätigt sich zugleich, daß in dem Gebiet der Republik Pohlen, besonders in dem Krakauer, Sandomirer und Lubliner Bezirk, viele 1000 Russen stehen, denen nach



und nach starke Transporte an Munition und andern Kriegsbedürfnissen zugeführt werden.

**Livorno, vom 11 May.**

Das Geschwader, welches beide Sicilianische Majestäten hierher geführt und begleitet hat, bestund aus einem Schiff von 60 Kanonen, einer Fregatte von 40, einer von 32, 4 Schebecken von 20, drey Brigantinen von 16 und 4 Galioten von 3 Kanonen, welche zusammen 2640 Mann an Bord hatten. Am 9ten in der Frühe sind Ihre Majestäten nach Pisa abgereist. Heute kam der König wieder hierher und besuchte ein hier vor Anker liegendes Holländisches Geschwader.

**Rom, vom 11. May.**

Berwichnen Sonnabend, den 7. dieses um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Italiänischen Zeiters, haben Ihre Päpstliche Heiligkeit die Reise nach den Pontinischen Sümpfen angetreten. Zu Albano, wo Sie sich ein wenig verweilten, wurden Sie von dem Cardinal Bischoff von Bernis, der bereits am 5. dahin abgereist war, empfangen und mit einem prächtigen Mittagmahl bewirthet; nach dessen Einnehmung Sie die Reise weiter fortsetzten und wie man vernimmt, um 23 Uhr glücklich in Terracina angekommen sind. Einige Tag vor Dero Abreise hatte sich das Gerücht verbreitet, es würde zu Belletri eine Zusammenkunft zwischen dem Heil. Vater und dem Cardinal Bischoff Albani erfolgen, um einen Vergleich in der Lepriischen Fideicommissfache zu schließen; allein dieses wurde schon einige Tage vorher, wiewohl vergeblich, versucht.

**Pisa, vom 13 May.**

Am 9ten d. M. nach Mittag trafen des Königs und der Königin beyder Sicilien Majestäten unter Abfeuerung der Kanonen und Ausrückung der Bürgerschaft alhier ein. Einige Stunden zuvor kamen Se. R. Hoheit der Erzherzog, Ferdinand von Mayland hier an. Diese höchste Besuche machen es hier außerordentlich lebhaft. Täglich wechseln Feste und Lustbarkeiten mit einander ab, unter welsch letztern ein von guten Schwimmern gehaltner Brückenfest, ein alter aber sehenswürdiger Hergang, die Fremden in Bewunderung setzte.

**Londen, vom 13 May.**

Sichern Nachrichten zu Folge werden sich die beyden Kayserhöfe gegen die Türken vereinigen. Ein Schreiben aus der Festung St. Georg meldet von einem gefährlichen Auftruh, der sich unter den dortigen Europäischen Soldaten entsponnen, weil ihr Sold auf geringern Fuß herunter gesetzt worden. Die Offiziere hatten die Hände voll zu thun, die Empörung zu stillen. Ein Artillerist, welcher der eigentliche Aufstifter gewesen, ist verurtheilt worden, vor der Mündung einer scharf geladenen Kanone mit dem Le-

ben zu büßen. Diese Strafe ist auch wirklich an ihm vollzogen und die Kanone losgebrannt worden. Man ist äußerst begierig auf Nachrichten aus Ostindien, in wie weit die durch Herrn Pitt zu Stand gekommenen neuen Einrichtungen daselbst gefruchtet haben. Denn die Absicht der Pittischen Bille war, den Mißbräuchen und Unterdrückungen, worunter die dortigen Inwohner seit langer Zeit geklagt, zu steuern. Freylich werden dergleichen löbl. Einrichtungen mit starken Hindernissen zu kämpfen haben, so lange Herr Hastings der Gebieter in diesen Gegenden bleibt. Dieser herrschsüchtige Mann wird sich wenig um eine Parlamentsakte bekümmern. Bessern Erfolg erwartet man von Lord Macartney, der ihm in einem Jahr als Gouverneur folgt.

**Wien, vom 15 May.**

Ohne die Kolonisten, die nach Gallizien bestimmt sind, zu rechnen, wird Ungarn und die darzu gehörige Provinzen in dem Lauf dieses Jahrs deren an die 30000 erhalten. Einige werden die von den rebellischen Wallachen bewohnt gewesene Gegenden von Siebenbürgen wieder bevölkern. Andre die fruchtbare Bänderereyen des Temeswarer Banats anbauen. Joseph II. betrügt sich gegen die Auswanderer auf eine Art, welche vollkommen mit seinem Herzen und seinen großen Entwürfen übereinstimmt. Was für Wohlthaten hat er nicht schon seinem Königreich Ungarn erwiesen, oder steht ihm nach und nach zu erweisen, im Begriff.

**Aus Oesterreich, vom 16 May.**

Unser Hof hat wieder durch einen eignen Courier die erfreuliche Nachricht von den ganz friedfertigen Gesinnungen des Königs von Preussen erhalten. Man verspricht sich sehr viel Gutes von dem guten Verhalten, in dem jetzt beyde Höfe miteinander zu stehen scheinen. Ganz gewiß ist es, daß beyde Monarchen, welche die Bewunderung von der ganzen Welt nun unter sich theilen, sich sehr einander schätzen.

**Paris, vom 17 May.**

Die Herzogin von Choiseul hat vor einigen Tagen ihr Testament gemacht und werden aus ihren Gütern die Schulden ihres verstorbnen Gemahls bezahlt, im Fall seine eigne nicht hinreichen. Alle dessen Gläubigere sind also auf das Wort des rechtschaffnen Herzogs von Chatelet, der Vollzieher des Testaments ist, ohne Reist und geht nach der Provence, um sich alda nach Maltha einzuschiffen. Die Administration hat Ausschussweise verschiedne Versammlungen gehalten, um Mittel ausfindig zu machen, das Vieh zu erhalten, wenn die Erbkne noch länger dauern sollte. Beständige Ackerleute und Pächter sind hierüber vernommen worden; man hat auch den ersten Gärtner des Königs, Herrn Thoinn dazu berufen, der grosse Kennt-



nisse in in der Botanik besitzt. Das Resultat dieser Berathschlagungen war: daß in Zeiten, wo der Mangel an Viehfutter so groß ist, das Hundegrass oder Schoßwurz, die Blätter verschiedener Bäume, als des Hartriegels etc. und selbst die Wurzeln vieler Pflanzen, dem Vieh ohne Bedenken gegeben werden könnten; in verschiedenen Gegenden unster Provinzen hat es auch wirklich dormalen keine andre Nahrung.

London, vom 17 May.

Letztern Mittwoch kamen die Direktoren der Bank von England mit dem Finanzminister, Herrn Pitt, zu einem Vergleich, der Regierung eine Million zu 5 Procent zu leihen. Die öffentlichen Fonds sind, seit der Nachricht von dem geschlossnen Frieden zwischen dem Kayser und Holland und seit der Eröffnung der kleinen neuen Anleihe, auf 4 Procent gestiegen.

Paris, vom 19 May.

Unstre Regimenter marschieren nach den südlichen und nördlichen Provinzen zurück. 2 Corps Infanterie haben Flandern verlassen und sind auf dem Marsch nach Brest. Herr von Beaumarchais hat an den Herzog von Choiseul 6 bis 700000 Livres zu fordern. Der Oberst Jefferson, bevollmächtigter Minister der vereinigten Staaten von Nord Amerika, hatte bey Sr. Maj. Audienz. Die anhaltende, mit strengem Nordwind stets vermischte Drocknung verursacht viele und gefährliche Krankheiten. Unter andern zählt man seit verwichnem Februar 22 Generalofficier die der Natur ihren Zins haben bezahlen müssen. Es sind bereits öffentliche Gebete um Regen angestellt worden. In dessen regnet es in der Provinz zu viel, so daß dort um schön Wetter gebeten wird. Ihre Majestät die Königin kommen den 24. dieses nach Paris. Höchst-dieselbe lassen zu Trianon auf den Wiesenfeldern, welche dieses schöne Lustschloß umgeben, eine kleine Kolonie von 12 armen Haushaltungen, wie auch eine eben dergleichen zu Chantilly anlegen. Der Finanzminister hat mit dem Herrn von Beaumarchais völlig abgerechnet und demselben noch 600 tausend Pfund heraus bezahlt, nebst 200 tausend Pfunden als eine besondre Entschädigung für dessen im letzten Krieg zur Miethe hergegebne Schiffe. Bis den 23. d. wird die Geistlichkeit ihre Versammlung eröffnen. Die Anzahl ihrer Deputirten besteht aus 62 Personen. Am 28. April ist der Flecken Sainte-Solange und am 3. dieses der Flecken Rozoy, letzterer gänzlich und ersterer bis auf die Kirche und etliche abgelegne Häuser in Asche gelegt worden.

Haag, vom 19 May.

Es ist noch nicht entschieden, daß die von den Staaten von Holland vorläufig nach Paris abgeschickten Entschlüsse auch von den übrigen Staaten ange-

nommen seyen. Das Mißvergnügen, welches sie über die Nachgiebigkeit bemeldter Staaten offenbart haben, läßt nur allzusehr befürchten, daß der Friedenspräliminarien neue Hindernisse in den Weg kommen, das heilsame Werk erschweren, Sr. Kay. Majestät aber endlich ermüden und auf das äußerste aufbringen dürften.

London vom, 19 May.

Es werden schon große Vorbereitungen auf das musikalische Fest gemacht, welches nächsten Junius in der Westminster Abtey gehalten werden soll. Herr Wyat, welcher den Plan der Gerüste letztes Jahr bey dem Jubelfeste des Handels machte, will die Säge dieses Jahr in Gestalt eines Amphitheaters bauen. In der Mitte wird eine Gallerie für Ihre Majestäten und die ganze Königl. Familie, für die Kammerherren, für die Bischöffe und Domnherrn von Westminster und für die Direktoren des Festes errichtet. Ihr gegen über soll das erstaunend große Orchester angebracht werden, welches aus 500 der vornehmsten Musiker und Sängern in Europa bestehen wird. In dem Haven von Rattam haben zwey Spanische Schiffe, eins von 10 das andre von 12 Kanonen, dem Capitain Schmidt angedeutet, daß sie von dem Präsidenten von Guattmala ausdrückliche Ordre hätten, alle Englische Schiffe von oder nach der Honduras Bay, oder dem Musquito-Ufer, auf das genaueste zu untersuchen und alle die wegzunehmen, welche Mahagonyholz, Saffaparilla, oder lebendiges Vieh am Bord hätten. Zugleich hätten sie Ordre, nach dem Black-Kewier zu segeln und die Räumung davon auf den 11ten Febr. zu fordern, würde sie nicht erfolgen, so werde man das Musquito Ufer mit einer starken Macht nach der Mitte des Aprils angreifen.

Paris, vom 20. May.

Der Tod des Herzogs von Choiseul scheint die Minister wieder in ihren Stellen vestgesetzt zu haben; wenigstens sieht man gegenwärtig keine Spuren mehr von jenem heftigen Gewitter, welches das ganze Ministerium beunruhigte. Von dem Frieden zwischen dem Kayser und Holland spricht man nichts mehr, weil man ihn für eine ausgemachte Sache hält; der Hauptstoff aller Gespräche aber ist der Ländertausch mit Bayern. Man hält ihn für vollzogen und zwar mit Einwilligung der vornehmsten Europäischen Mächte. Dem mag nun seyn wie ihm wolle; genug, der Friede ist gewiß. Da wegen der allgemeinen Dürre an unsern Grenzen sehr großer Mangel an Fourage ist, so wird den Fermiers dieser Provinzen das Heu aus den Königl. Magazinen abgegeben, mit der Bedingung, solches nach der Heuerndte in natura wieder zurückzuliefern. Die Lettres de cachet werden noch häufig ausgetheilt. Neulich kam ein Advocat



wegen einiger gebräuchten hitzigen Ausdrücke in die Bastille. Herr von Beaumarchais hat sein Zimmer noch immer als ein freywilliges Gefängniß im Besitz und läßt niemand vor sich.

London, vom 20 May.

Bei der gestrigen Sitzung des Unterhauses ist der Handlungsplan des Herrn Pitt mit 195 wieder 90 Stimmen durchgegangen und der 4te Vortrag auch genehmigt worden. Zu Sunderland und Shields ist am 8ten Morgens ein Aufstand von einigen tausend Matrosen gewesen. Das 12te Regiment mußte aus Newcastle an der Tyne ausrücken und die Truppen wurden gezwungen unter die Meutlinge zu feuern, deren an die 60 todt geblieben, mehrere aber verwundet worden.

Donauström, vom 22 May.

Man verachtet, einer mit von den Beweggründen der Reise Ihres Sicilianischen Majestäten wäre, damit sich die Königin ein wenig von der Furcht befreien möchte, welche ihr die in den Staaten ihres Gemahls so häufige und so schreckliche Erdbeben verursacht. Sie soll auch, wie man noch weiter hinzusetzt, große Lust bezugen, sich nach Wien zu begeben.

München, vom 23 May.

Am 19ten d. M. haben Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die verwittbte Frau Herzogin von Bayern die hiesige Residenzstadt verlassen und sich auf ihren Landsitz begeben.

Haag, vom 23 May.

Der K. Franzöf. Botschafter, Marquis von Verac, erhielt am 19. einen außerordentlichen Courier aus Versailles, nach dessen Mitbringen er, im Namen seines Königs, auf eine endliche Entschliebung der Generalstaaten über die Angelegenheiten mit dem Kayser dringen soll. Bei dem dormaligen verwirrten Zeitlauf ist zweifelsohne nichts natürlicher, als die Ungeduld des Publikums, in Erwartung, wie doch endlich die zwischen Sr. Maj. dem Kayser und den vereinigten Niederlanden entstandnen Irrungen ablaufen mögen. Schon über einen Monat lang kündigen uns die besondern Nachrichten aus Frankreich an, daß alles zu seiner Richtigkeit gediehen und bis zur Unterzeichnung fertig wäre. Alle Punkte sollten auf einen solchen Grund gebaut seyn, daß keine Einschränkung mehr Statt finden könne. Indessen geht doch nichts zu Ende. Sogar scheinen wir bis jetzt noch um kein Haar weiter gekommen zu seyn, als wir schon vor 6 Wochen waren. In dieser Lage der Ungewißheit gehen die Vermuthungen unster Staatswizlinge ihren Weg fort und ein jeder hat seine eigne Art, zu urtheilen. Jene, welche dem Ansehn nach, am besten von der Sache unterrichtet seyn könnten, behaupten, der völlige Schluß hänge bloß von einem Punct ab,

welcher bey den meisten Gliedern unsers Staats viele Widersetzlichkeit finden dürfte. Dermalen ist es, sagt man, um die Rechtfertigung einer mit den höchsten Häusern Europens verwandten Person zu thun. Diese Meynung wird auch mit jedem Augenblick stärker. Andre wollen, von einer solchen Angelegenheit sey dormalen die Rede nicht, sondern die Ursach der Verzögerung liege bloß darin, daß die verschiedenen Staaten wegen der herzugehenden Summe Gelds noch nicht einig seyen. Sogar sollen einige derselben sich durchaus nicht zu dem Punct bequemen wollen. Andre hingegen versichern, die Schwierigkeiten kämen eigentlich noch von Seiten des Wiener Hofes her, der, mit den vorgeschlagenen Bedingungen nicht völlig zufrieden, auf der Labelle seiner ersten Forderungen fest beharre. Die Zeit wird es lehren, wie gewagt jede vor allen diesen Vermuthungen ist. Wir können weiter nichts thun, als die öffentlichen Gerüchte wieder erzählen, da wir inzwischen mit ganz Europa gedultige Zuschauer abgeben, bis eine Entscheidung zum Vorschein kommt, an welcher alles mögliche Vernünfteln nicht das mindeste zu ändern im Stand ist. Mittlerweile scheint es doch so ziemlich wahrscheinlich, daß die Generalstaaten entschlossen sind, sich eher zu ein und andrem Opfer zu bequemen, als die süße Ruhe des Friedens zu stören. Hierinn handeln sie vermuthlich nicht allein nach den Grundätzen ihrer Klugheit, sondern auch auf Anrathen einer ansehnlichen um die allgemeine Ruhe Europens besorgten Macht, deren Bündniß den Verlust, welchen die gegenwärtige Verfassung von der Republik fodert, zweifelsohn vergüten wird. Genug, es kann doch nicht lange mehr so dauern und, obgleich die dormaligen Verzögerungen sehr beunruhigend scheinen, so ist doch alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Sachen nicht weit mehr von ihrem Ziel entfernt sind.

Mannheim, vom 27 May.

Vorgestern Abends gefiel es Sr. Kurfürstl. Durchlaucht, unserm huldreichsten Landesvater, von Schwetzingen hierher sich zu verfügen, um der gestern von hiesiger Stadt mit großem Pracht gehaltenen Frohnleichnam's Prozession mit zahlreichem hochansehnlichem Gefolge beizuwohnen und den Umgang aus der Stadtpfarrkirche nach dem Schloß an die auferbauten Altäre und von diesen wieder in besagte Kirche aufzubauen zu halten. Die Abreise Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht nach Düsseldorf ist auf künftigen Sonntag Abends festgesetzt. Künftigen Montag um 3 Uhr nach Mittag wird die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften dahier ihre diesjährige erste öffentliche Versammlung halten.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)